

Bürgermeister
der
Stadt Eschweiler
Eing.: 09. SEP. 2019

Kopie f. Wo

Bürgermeister
Herrn Rudi Bertram
Johannes-Rau-Platz 1

52249 Eschweiler

1. Eingangsbl.
2. 102

Eschweiler, 5. September 2019

Hans-Leyers-Weg in Weisweiler

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

nach Hans Leyers ist irrtümlich (und in gutem Glauben) eine Straße benannt worden und ich füge einen Bericht bei, in dem ich dies begründe.

Wenn hier möglichst schnell eine Umbenennung stattfände und der Hans-Leyers-Weg aus dem Straßenverzeichnis der Stadt Eschweiler entfernt würde, stünde dies meiner Heimatstadt gut an.

Ich bin sicher, dass Sie dieses Anliegen nach dem Lesen des Berichtes unterstützen werden.

Mit Dank verbleibe ich hochachtungsvoll

Bericht zu Hans Leyers, Eschweiler-Weisweiler

in Kopie an die
Lokalredaktionen
der Eschweiler Zeitung
Anh. 6/9

Der Weg des Irrtums,

der *Hans-Leyers-Weg*, wurde nach einem Mann benannt über dessen Vergangenheit zu reden ist. Die Namensgebung erfolgte auf Wunsch seiner Tochter 11 Jahre nach dem Tod des Vaters. Die Stadt Eschweiler hat diesem Wunsch entsprochen. Zunächst wurde diese Namensgebung für den Weg neben der historischen Burg in Weisweiler auch nicht bestritten. Denn mit seinem Engagement als Kirchmeister der evangelischen Kirchengemeinde Weisweiler, einer größeren Spenden und auch einer Schenkung hatte dieser Mann sich eine in der Gemeinde akzeptierte Reputation erworben.

Hinter diesem Sachverhalt machte ein Buch - „Unter blutrotem Himmel“ von Mark Sullivan - und ein Hollywood-Film – *Beneath a Scarlet Sky* - ein Fragezeichen. Im Buch und im Film wird das Leben von Pino Lella im 2. Weltkrieg nachgezeichnet, der auch als Fahrer von Hans Leyers gearbeitet hat.

Hans Leyers wird darin (und soviel nehme ich vorweg) zu Recht in eine Reihe mit den Tätern des NS-Regimes gestellt, wobei ein Nachweis einer Beteiligung an Kriegsverbrechen wie Erschießungen oder Folter fehlt. Auch sind Zuschreibungen wie „Hitlers Stellvertreter in Italien“ oder „oberster Sklaventreiber“ falsch.

Hans Leyers wurde am 5. März 1896 in Düsseldorf geboren und starb am 2. Februar 1981 in Eschweiler. Mit 18 Jahren wurde er Soldat, diente im 1. Weltkrieg, wurde 1919 in die Reichswehr übernommen und begann mit 30 Jahren seinen Aufstieg in der Verwaltung und der Logistik der Wehrmacht.

Hans Leyers sagt am 10. März 1948 als Leumundszeuge für Karl Eberhardt aus. (Akte des Militär-Tribunals, Nürnberg, Blatt 313). Karl Adolf Ferdinand Eberhardt war Direktor bei Krupp, der im Krupp-Prozess als Kriegsverbrecher wegen des Zwangsarbeiterprogramms und wegen Plünderung verurteilt wurde.

Aufarbeitung des Irrtums

Die Stadt Eschweiler beabsichtigt eine profunde Überprüfung der Rolle von Hans Leyers. Auch der Pfarrer Wolfgang Theiler möchte die Vergangenheit „nach historisch fundierten Maßstäben“ aufarbeiten. Und dem Bürgermeister von Eschweiler, Rudi Bertram, ist „die gründliche Aufarbeitung dieser Zeit nicht nur in unserer Stadt sehr wichtig.“ Der Geschichtsverein und die Kirchengemeinde werden eingebunden. (ab vom 23. Oktober 2018, Patrick Nowicki)

Hans Leyers macht Karriere als Schreibtischtäter.

Und wie die Verfahren vor den alliierten Gerichten und auch die bundesrepublikanischen Gerichtsverfahren zeigten, lag der Fokus der juristischen Aufarbeitung auf der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligung an Kriegsverbrechen. Die Entnazifizierung und die mildere Behandlung von Tätern aus den Verwaltungshierarchien müssen als schweres Versäumnis der Aufbruch- und Gründerzeit der Bundesrepublik gewertet werden.

Ja, die Vernachlässigung der Verfolgung von Tätern mit „in Unschuld gewaschenen Händen“ oder „ohne direkte Tatbeteiligung“ behindert die historisch saubere Darstellung des verbrecherischen Systems zwischen 1933 und 1945.

Eine der Folgen war zum Beispiel, dass Richter, die Unrechtsurteile fällten, unbehelligt blieben. Selbst dem berühmten Volksgerichtshofpräsidenten Roland Freisler blieb der Status erhalten, wenn auch nicht für ihn selbst, so aber für seine Frau. Welcher Zynismus herrschte da, eine Kriegsofferfürsorgerente und einen Berufsschadenausgleich (§ 30, Abs. 3 ff, Bundesversorgungsgesetz) für sie zu zahlen. Erst nach 1997 hätte dieses unwürdige Verfahren aufgrund einer Gesetzesänderung, das die Rentenleistung an rechtsstaatliches Verhalten knüpft, beendet werden können.

Es hätte den Hans-Leyers-Weg nie geben dürfen.

Historische Einordnung

Am 9. und 10. September 1943 begann die Invasion der Alliierten auf dem italienischem Festland mit dem Schwerpunkt Salerno. Zuvor hatte die italienische Armee am 3. September kapituliert und wurde von der deutschen Wehrmacht entwaffnet. Die Gegenoffensive der Wehrmacht vom 12. bis 14. September konnte den Brückenkopf der Alliierten mit 55 km Länge und 10 km Tiefe nicht zurückdrängen.

(Nr. 1, Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/Allierte_Invasion_in_Italien)

Eine Militärverwaltung wurde nach dem Zusammenbruch der faschistischen Diktatur in Italien eingerichtet. Hitler entschied sich am 17. September 1943 gegen eine Art Zivilgouverneur unter dem Botschafter Rahn und für die Militärverwaltung unter dem General Rudolf Toussaint, der am 26. Oktober die Geschäfte des Militärbefehlshabers übernahm. (Nr. 2, *Polizeiattaché, Kriminalrat, SS-Obersturmbannführer Herbert Kappler und das Außenkommando der Deutschen Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes in Rom vom 11. September 1943 – 04. Juni 1944, eine zeitgeschichtliche Aufarbeitung der Fakten, erstellt von Axel-Elmar Schütz, Nideggen 1999/2002, Seite 40*)

In dieser unübersichtlichen Situation bereiten die vielen italienischen kriegsgefangenen Soldaten den Deutschen Nazis Kopfzerbrechen. Hunderttausende Italiener fallen der Wehrmacht in die Hände. Feldmarschall Rommel lässt viele tausend Soldaten über die Alpen schaffen. Sie werden erschossen, durch Hunger vernichtet, brutal ersäuft werden vermutlich 20.000 Soldaten, viele Tausend nach Polen geschafft. In den 650 Lagern stehen die ehemaligen Verbündeten auf der untersten Stufe. Nur Juden müssen noch mehr ertragen. Durch die Kapitulation der Italienischen Regierung gelten die Alpini und andere Einheiten als Verräter.

Göbbels notierte in seinem Tagebuch: „Vor allem sind uns große Mengen von Waffen in die Hände gefallen, und Riesenzüge von italienischen Gefangenen bewegen sich schon auf dem Wege in das Reichsgebiet. Sie können als Facharbeiter hier sehr willkommen sein.“

(Nr. 6, *ZWISCHEN BÜNDNIS UND AUSBEUTUNG, Der deutsche Zugriff auf das norditalienische Wirtschaftspotential 1943-1945, Maximilliane Rieder, Seite 656*)

SS-Obersturmbannführer Herbert Kappler, der Polizeikommandant von Rom, geht mit seiner menschenverachtenden Brutalität während der Besatzungszeit in die Geschichte ein.

Fritz Sauckel, SS-Obergruppenführer und Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz war für die Zwangsarbeiter zuständig und plante für den Herbst 1943 300.000 Zwangsarbeiter in Italien zu „rekrutieren“. Er wurde im Nürnberger Prozess zu Tode verurteilt und dann hingerichtet.

(Nr. 7, Italienische ZwangsarbeiterInnen für das Deutsche Reich und die deutsche Industrie, resistenza.de)

Beide SS-Leute verknappen die Arbeitskräfte in Italien, die in der Folge während des Krieges in der Landwirtschaft, der Rüstungsindustrie und bei deren Exporte nach Deutschland dringend benötigt werden.

Seit Mitte September 1943 machte sich eine Inflation der unterschiedlichsten Sonderbeauftragten bemerkbar, die nach Italien strömten und sich um die wirtschaftlichen Güter Italiens und die Kontrolle der Produktionskapazitäten stritten:

der Generalbeauftragte Speers, General Leyers, der Sonderbeauftragte des OKH Waffenamtes, General von Horstig, der Sonderbeauftragte Speers für die Organisation Todt, Dorsch, der Sonderbeauftragte des Reichsmarschalls Göring, Oberst Veitjens, Sonderbeauftragte des Reichsernährungsministeriums, SS-Obersturmbannführer Pehle,

(Nr. 3, www.perspectivia.net/publikationen/qfiab/71-1991/0625-0698, Seite 661)

Unter dem Leiter der Militärverwaltung Friedrich Walter Landfried, ab Septemner 1944 Otto Wächter, war Hans Leyers in zweiter Reihe zuständig für Rüstung und Kriegsproduktion.

(Nr. 2, Polizeiattachè, Kriminalrat, SS-Obersturmbannführer Herbert Kappler und das Außenkommando der Deutschen Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes in Rom vom 11. September 1943 – 04. Juni 1944, eine zeitgeschichtliche Aufarbeitung der Fakten, erstellt von Axel-Elmar Schütz, Nideggen 1999/2002, Seite 41)

Hans Leyers gehörte damit zu den mächtigsten Männern in Italien, dessen Macht nur durch die Rivalitäten der einzelnen Abteilungen und den Belangen der Heeresgruppen begrenzt wurde. (Heeresgruppe B, Rommel, Heeresgruppe C, Kesselring)

Zitat Hans Leyers,

„Meine Aufgabe hier in Italien ist in erster Linie, die Industrien im oberitalienischen Raum in Betrieb zu halten und in den Dienst der deutschen Rüstungs- und Kriegsproduktion einzuspannen.“

(Nr. 4, Seite 158, Zitat Hans Leyers aus „Geschichte der deutschen Kriegswirtschaft 1939–1945“ von Dietrich Eichholtz, lt. Wikipedia verfasste Dietrich Eichholtz ein Standardwerk der DDR-Geschichtsschreibung, ist aber auch kritisiert worden)

Es herrschte die allgemeine Überzeugung, „....daß eine Ausnutzung fremder Länder nur möglich ist, wenn die landeseigenen Verwaltungs- und Wirtschaftseinrichtungen schnellstens den eigenen Bedürfnissen (der Besatzungsmacht) nutzbar gemacht werden ...“

Zu dieser Zeit nach dem Zusammenbruch des faschistischen Regimes in Italien war aber auch klar, „...zurzeit fehlt jede Möglichkeit, wirtschaftliche Forderungen im italienischen Apparat durchzusetzen. Das Gleiche gilt für die Gewinnung von Unterlagen für eine planmäßige Arbeit, sei es auf dem Gebiet der Rüstungsindustrie, der allgemeinen Wirtschaft, des Bankwesens oder der Ernährung. (Aschoff, bis Herbst Heeresgruppenwirtschaftsführer bei der Heeresgruppe B, Rommel), (Nr. 5, <http://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Personenregister/A/AschoffA.htm>)

Am 21. September verhandelte Albrecht Aschoff mit Vertretern der italienischen Industrie, der Banken und des Handels unter Beteiligung auch von Hans Leyers.

(Nr. 6, ZWISCHEN BÜNDNIS UND AUSBEUTUNG, Der deutsche Zugriff auf das norditalienische Wirtschaftspotential 1943-1945, Maximiliane Rieder, Seite 663)

Albert Speer hatte vorgesorgt und erwirkte bereits am 13. September 1943 bei Hitler einen Befehl mit der Vollmacht zur kriegswirtschaftlichen Ausbeutung Oberitaliens. Dafür wurde ein Stab unter der Leitung von Hans Leyers eingerichtet. Die Vollmacht berechnete zum Abtransport von z.B. Werkzeugmaschinen oder die „in Oberitalien ausnutzbaren kriegswirtschaftlich wichtigen Fertigungen sicherzustellen ..“

Mit diesen Befehlen war die weitgehende Ausbeutung der italienischen Industrie für die Zwecke der deutschen Kriegsführung angeordnet.

Nr. 2, Polizeiattaché, Kriminalrat, SS-Obersturmbannführer Herbert Kappler und das Außenkommando der Deutschen Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes in Rom vom 11. September 1943 – 04. Juni 1944, eine zeitgeschichtliche Aufarbeitung der Fakten, erstellt von Axel-Elmar Schütz, Nideggen 1999/2002, Seite 43-44)

Italien war als Achsenmacht schon immer ein bedeutender Handels- und Wirtschaftspartner für das deutsche Reich. Es verfügte über in Deutschland benötigte Rohstoffe wie Magnesium, Bauxit, Schwefel, Blei und Zink z.B. und konnte Handelswaren wie Baumwolle, Kautschuk und Benzin liefern.

Die beteiligten Firmen wie Fiat, Alfa Romeo, Lancia, Dynamite Nobel, SIAC, beide Genua oder Cornigliano lieferten schwere Waffen und Fahrzeuge, Schiffe usw.. Auf deutscher Seite waren neben I.G. Farben und Krupp auch andere Stahl- und Kohlefirmen, Rüstungsbetriebe und Chemiewerke beteiligt.

Hier entstand ein Netzwerk, dass Hans Leyers auch nach dem Krieg als Wirtschaftsberater nutzen konnte.

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Italien und dem 3. Reich veränderten sich in der Besatzungszeit. Die italienische Währung wurde abgewertet, Konten verlagert, ein Preisstopp verordnet, die Tauschrelation zugunsten der deutschen Handelsbilanz angepasst, Geld beschlagnahmt, die Währungsreserven nach Norditalien überführt und das Geld von deutschen Stellen gedruckt. Die wirtschaftliche Ausplünderung Italiens war grenzenlos.

(Nr. 6, *ZWISCHEN BÜNDNIS UND AUSBEUTUNG, Der deutsche Zugriff auf das norditalienische Wirtschaftspotential 1943-1945, Maximiliane Rieder, Seite 656, 668*)

Generalmajor Hans Leyers hat Italien gemolken. In deutscher Gründlichkeit listet er auf: „*Einzelposten im April z. B. 32 t Knöpfe, 156 t Möbel, 328 t Drogen und Heilkräuter, 586 t Besenbürsten und Reisstroh, 9 t Tabakpfeifen.*“

Aber auch: „*772 t Blei, 1203 t Kupfer, 85 t Quecksilber, 3 t Zink. Gesamtabtransporte und Quecksilber, aus dem Raum südlich des Apennin: 274 730 t Rohstoffe, 103 766 t Maschinen und Werksanlagen.*“

(Nr. 8, E. Kuby, *Verrat auf deutsch. Wie das Dritte Reich Italien ruinierte*, Hamburg 1982)

Von September 43 bis April 44 werden 3371 Waggons mit 22 209 t Güter im Wert von 2 645 055 440 Lire abtransportiert.

In einem Erfolgsbericht an Rüstungsminister Speer fasst er der Einfachheit halber die Mengeneinheit in Güterwaggons zusammen: (vom 16. April bis 15 Mai 1944) „*Abtransport rüstungswirtschaftlicher Güter: ... Nach dem Reich – Materialien, Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate, sowie Betriebs- und Fertigungseinrichtungen 6056 Waggons mit 92 231 t.*“

Bis Oktober 1944 summiert sich die geplünderte Menge auf 1.150.000 t.

(Nr. 8, E. Kuby, *Verrat auf deutsch. Wie das Dritte Reich Italien ruinierte*, Hamburg 1982)

Mit perfektionistischem Anspruch werden Land und Leute ausgebeutet, was dann auch im Nachgang zu Hungersnöten durch die Zwangsrekrutierungen von Lebensmitteln in Italien führte (durch Feldmarschall Kesselring im Oktober 1944 z.B.)

(Nr. 9, *Karnische Alpen 1944 so war es, Karnien im 2. Weltkrieg, Dino Arlis, Pieri Stefanutti*)

Feldmarschall Rommel hatte den Ton in einem Rundschreiben vorgegeben:

"Irgendwelche sentimentalen Hemmungen des deutschen Soldaten gegenüber Badogliohörigen Banden in der Uniform des ehemaligen Waffenkameraden sind völlig unangebracht. Wer von diesen gegen den deutschen Soldaten kämpft, hat jedes Anrecht auf Schonung verloren und ist mit der Härte zu behandeln, die dem Gesindel gebührt, das plötzlich seine Waffen gegen seinen Freund wendet."

(Nr. 8, E. Kuby, Verrat auf deutsch. Wie das Dritte Reich Italien ruinierte, Hamburg 1982)

Und General Hans Leyers war erfolgreich und lieferte, was die deutsche Wehrmacht brauchte.

Zusammenfassende Bewertung

Feldmarschall Montgomery schreibt in seiner Kriegsgeschichte: „Im Verlauf der Jahrhunderte haben militärische Befehlshaber aller Ränge sich mit dem Problem der Verwaltung, auch Logistik genannt, beschäftigen müssen. Die harten Tatsachen haben mich sehr bald gelehrt, dass die Organisation der rückwärtigen Dienste dem entsprechen musste, was ich an der Kampffront erreichen wollte.“

Die Wehrmacht, die Wehrmachtsverwaltung und die Rüstungsindustrie haben im 2. Weltkrieg die Ressourcen der überfallenen Länder mit zum Teil barbarischen Mitteln ausgeplündert. Dass die Nationalbanken und ihre Goldreserven ein Ziel waren oder Ölquellen und andere Rohstoffe ist noch nachvollziehbar. Dass aber auch Menschen als Produktionsfaktor zur Beute wurden und in die Kriegsplanungen einbezogen waren, gehört zu den unangenehmen Wahrheiten der deutschen Feldzüge.

Wir haben gelernt, dass die 6 Millionen Menschen in den Konzentrationslagern Arbeitssklaven waren, von den über 5 Millionen Kriegsgefangenen nur etwa 1 Million ihre „Arbeitseinsätze“ überlebte und Zwangsarbeiter angeworben und letztlich wie Gefangene drangsaliert wurden, ob in der Landwirtschaft, in der Kriegsproduktion oder beim Abbau und Transport italienischer Güter.

Ohne die willfährigen Helfer aus der Verwaltung wäre all dies nicht möglich gewesen. Der Schreibtischtäter ist geradezu die Voraussetzung für das Führen eines Krieges oder den industriellen Mord. Ohne diese grauen Männer im Hintergrund gäbe es keinen Nachschub und damit auch keinen -neudeutsch- Kollateralschaden.

„In diesen letzten Minuten war es, als zöge Eichmann selbst das Fazit der langen Lektion in Sachen menschlicher Verruchtheit, der wir beigewohnt hatten – das Fazit von der furchtbaren »Banalität des Bösen«, vor der das Wort versagt und an der das Denken scheitert.“ schreibt Hannah Arendt in „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen.“ (EIJ, S. 371.)

„Außer einer ganz ungewöhnlichen Beflissenheit, alles zu tun, was seinem Fortkommen dienlich sein konnte, hatte er überhaupt keine Motive.“
(EIJ, S. 56.)

„Das den Nürnberger Prozessen zugrunde liegende Londoner Statut hat [...] die »Verbrechen gegen die Menschheit« als »unmenschliche Handlungen« definiert, woraus dann in der deutschen Übersetzung die bekannten »Verbrechen gegen die Menschlichkeit« geworden sind – als hätten es die Nazis lediglich an »Menschlichkeit« fehlen lassen, als sie Millionen in die Gaskammern schickten, wahrhaftig das Understatement des Jahrhunderts.“
(EIJ, S. 399.)

Ich will ausdrücklich nicht Hans Leyers in die Nähe des monströsen Eichmann rücken. Aber er war wie dieser ein Schreibtischtäter und auf ihn trifft das Wort von der Banalität des Bösen zu.

Axel Hacke zitiert in „Über den Anstand in schwierigen Zeiten ~ und die Frage, wie wir miteinander umgehen“ (Seite 31) Kant mit „Teilnehmen am Schicksal anderer Menschen“ und meint eine „durchaus auch moralisch ambitionierte Gesellschaftsordnung“ und das „Zwischenreich, in dem Individuen sich miteinander arrangieren, auf einander einlassen und aneinander wachsen.“

„Genau das, so könnte man sagen, ist der Bereich, in dem der Anstand waltet, wie wir ihn hier verstehen wollen.“

Für die Aberkennung einer Auszeichnung ist nicht der konkrete Nachweis einer Straftat notwendig.

Es reicht, wenn das Fortbestehen der Anerkennung unanständig ist.